

Sächsische Staatszeitung

Staatsanzeiger für den Freistaat Sachsen



Erscheint wochentlich nachmittags mit dem Datum des folgenden Tages.
Bezugspreis: Unmittelbar oder durch die Postanstalten 5 M. monatl. Einzelnr. 20 Pf.
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 21296, Schriftleitung Nr. 14574.
Postfachkonto Dresden Nr. 2486.

Ankündigungen: Die 32 mm breite Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungs-
teile 2 M., die 66 mm breite Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 4 M.,
unter Eingeladn 5 M. — Ermäßigung auf Geschäftsanzeigen.
Schluß der Annahme vormittags 10 Uhr.

Zeitweise Nebenblätter: Landtags-Veilage, Synodal-Veilage, Nachrichten der Verwaltung der Staatsschulen und der Landes-Kulturrentenbank, Jahresbericht und Rechnungsab-
schluß der Landes-Brandversicherungskasse, Verkaufsliste von Holzplanen auf den Staatsforstrevieren.
Beauftragt mit der Oberleitung (und preßgesetzlichen Vertretung für den schriftstellerischen Teil): Regierungsrat Voenges in Dresden.

Nr. 161

Donnerstag, 14. Juli

1921

Holländischer Einspruch gegen die schwarzen Befehlsstruppen.

Amsterdam, 12. Juli. Laut „Allgemeinen Handelsblad“ bildet sich in Leiden eine vorläufige Kommission, die es sich zur Aufgabe macht, in allen Städten Komitees zu bilden, um gegen die Befehlsstruppen des Reiches durch schwarze Truppen Einspruch zu erheben, die, wie ein Kundschreiben der Kommission erklärt, eine Mißtraue gegenüber unserer Waffe und ein Hochn auf unsere Kultur ist. Diese Tat der Franzosen übertrifft an Barbarei alles, was die Weltgeschichte je sah. Dadurch, daß wir dagegen Einspruch erheben, so erklärt die vorläufige Kommission, verrichten wir unsere Kulturarbeit, die nicht nur Tausende von Frauen und Kindern der jetzigen Generation der afrikanischen Rasse entziehen soll, sondern auch in weiter Zukunft Europa vor neuem Unheil, neuen Worten und neuem Unheil behüten soll.

André Lefèvre über Oberschlesien.

Paris, 12. Juli. In der Kammer führte der Abgeordnete André Lefèvre über die Aufgaben der Kontrollkommission und über die Entwaffnung Deutschlands aus: Die deutschen Truppen (7) nach Oberschlesien waren ausreichend bewaffnet. Die deutsche Regierung hat alles für die Organisation der Armee Höher getan. Es wird gefordert, die Mission Rüstet habe ihre Rolle erfüllt. Dem steht die Tatsache gegenüber, daß die deutsche Regierung imstande ist, von heute auf morgen Corps von 40000 Mann aufzustellen. Bei der Besetzung der Organisation des Heeres Höher sagte der Abg. Lefèvre, er zweifle nicht an der Aufrichtigkeit des Reichskanzlers, wohl aber an seiner Macht. Er sprach also von der näheren von der Volkswirtschaft in Oberschlesien, und betonte, er sehe nicht an, warum überhaupt zur Abminderung geschritten werden sei. Er fürchte, daß bei der Teilung Oberschlesiens den Polen der wichtige Bahnhof Kleinig gebaut werde. Die Franzosen wollten keine Handbreit deutschen Gebietes. Er glaube jedoch, daß man das Ruhrgebiet besetzen müsse. Die Besetzung sei nicht eine Annexion oder Okkupation, sie sei eine einfache Sicherheitsmaßnahme. Lefèvre erklärte: Die Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland könnten solange nicht normal werden, als diese Nation von Bedenkengeheimnissen gequält werde. Deshalb bestrebe für jede französische Regierung die Notwendigkeit, die Augen fernzuhalten. Eine Besetzung des Ruhrgebietes sei unnötig.

Der internationale Frauenkongress.

Wien, 12. Juli. In der heutigen Sitzung des Internationalen Frauenkongresses erhaltete Frau Hamann-München den Bericht für Deutschland. Sie führte u. a. aus, die jetzige Regierung Wirtz sei christlich demütig, alle internationalen Beziehungen aufrechtzuerhalten und den Pazifismus zu beschützen. Anders sei die Lage in den einzelnen Ländern. In B. in Bayern, wo der Ausnahmestand herrsche und Propaganda- und Versammlungstätigkeit eingeschränkt seien. Die Pazifisten würden von der Intelligenz namentlich von der Studentenschaft bekämpft. Der bayerische Zweig der Friedensliga trete für einen radikalen Pazifismus ein. Die Vertreterin Norwegens Frau Lorjen wies mit besonderer Genugtuung darauf, daß sich die schwedische Studentenschaft voll für die Befreiungen der Frauenliga einsetze. Frau Kaymont-Holland drückte die Hoffnung aus, daß es den holländischen Frauen gelingen werde, gegen eine gewisse Inbolenz gegenüber der Friedensliga anzukämpfen. — In der zweiten Abendung des Frauenkongresses kam der Gedanke zum Ausdruck, daß die Abschließungspolitik der großen und kleinen Staaten zu einem allgemeinen Wirtschaftskrieg führen müsse. Auch die Politik der wirtschaftlichen Ausbeutung Deutschlands, wie sie von den Siegerstaaten betrieben werde, könne nicht zu dem gewünschten Ziele führen, denn die Möglichkeit der Völker von einander erweise sich immer drücklicher. Der Gedanke des Freihandels wurde als Ideal hingestellt. Insbesondere wurde darauf verwiesen, daß der Zerfall des Freihandels, dessen diesen ganz demütig als Mittel zur Erreichung des Friedens und des Wohlbefindens angesehen habe.

Die Weltabrüstung.

Die Konferenz in Washington.

Paris, 12. Juli. Briand teilte in der Kammer mit, daß der Geschäftsträger der Vereinigten Staaten von Amerika der französischen Regierung einen Vorschlag übermittelte, der die Einberufung einer Konferenz der alliierten und assoziierten Mächte in Washington bezwecke. Aufgabe der Konferenz wird es sein, die besten Bedingungen festzustellen, die im Auge zu fassen sind, um den Frieden im Stillen Ozean zu sichern und zu gleicher Zeit die Einschränkung der Rüstungen zu Wasser und zu Lande zu erleichtern. Briand erklärte, er glaube sich zum Dolmetscher der Gefühle der Kammer zu machen, wenn er dem amerikanischen Staatsoberhaupt dankte, daß er diesen edlen Schritt unternommen und zugleich daran gedacht habe, Frankreich daran teilnehmen zu lassen, dessen Friedensgefühl er auf diese Weise gerührt habe. Er habe wohl nicht nötig, zu sagen, daß die französische Regierung die Einladung besonders gern annehme. Sie steht darin die Möglichkeit, an den Vereinbarungen über den Stillen Ozean teilzunehmen, die Frankreich nicht gleichgültig lassen können in Anbetracht der großen Interessen, die es dort habe. Die französische Regierung sieht darin weiter die Möglichkeit, noch einmal zu beweisen, daß Frankreich aus tiefstem Herzen und mit glühender Begeisterung der Sache des Friedens ergeben ist, der sie schon stets geopfert hat. Die Regierung wird loyal und ohne Hintergedanken mit allen Verbündeten verhandeln. Sie empfiehlt ein besonderes Vergnügen daran, daß die Konferenz unter dem Vorsteher des Präsidenten Harding abgehalten werden soll. Sie wird alle Mittel suchen, die dazu angetan sind, die Rüstungen zu beschränken und die schrecklichen Leiden zu erleichtern, die auf allen Völkern ruhen, jedoch unter Wahrung aller Vorbedingungen für die nationale Sicherheit. Vielleicht werden wir sogar eine neue Gelegenheit finden, eine Verständigung zu suchen, die uns erlauben könnte, das von allen Völkern gewünschte Ziel zu erreichen. Briand erklärte, er sei unter diesen Umständen überzeugt, die Kammer werde der Regierung darin bestimmen, dem edlen Rufe der amerikanischen Regierung unverzüglich geantwortet zu haben. Die Regierung hoffe mit der Kammer, daß die Konferenz der Welt den edelgütigen Frieden verteidigen und dabei Frankreich die Sicherheit geben werde, auf die es ein Recht habe. (Lebhafte andauernder Beifall auf allen Bänken.)

Auflösung der oberschlesischen Flüchtlingslager.

Warschau, 12. Juli. Auf Veranlassung der französischen Behörde müssen die Flüchtlingslager bis Ende dieses Monats aufgelöst werden.

Truppendurchmärsche in der Pfalz.

Wespfalz, 12. Juli. Die Wespfalz steht seit einigen Tagen unter dem Zeichen großer Truppendurchmärsche. Die ländlichen Orte werden stark mit Einquartierung belegt. Bei dem Wohnungsmangel ist die Unterbringung nahezu unmöglich. Das Marschieren der Truppen ist nicht ohne Schwierigkeiten abgelaufen. Für das am 14. Juli stattfindende französische Nationalfest werden große militärische Vorbereitungen getroffen.

Herausfordernde Haltung der Franzosen in Oberschlesien.

Wreslau, 13. Juli. Aus den oberschlesischen Orten laufen Meldungen über die provokierende Haltung französischer Truppen ein, welche anscheinend versuchen, die deutschen Oberschlesier, besonders in Oppeln, zu energischer Abwehr zu zwingen, um daraufhin deakonische Vergeltungsmaßnahmen ergreifen und die Polen ungestört unterstützen zu können. Während die Franzosen es sich niemals einfallen ließen, den jüngsten Waffen abzunehmen, veranfaßten sie heute in dem deutschen Präsidiumskommissariat Nicolat eine natürlich ergebnislose Konfiskation nach Waffen und verstärkten deutschen Stützpunkten. In Oppeln ist die von Franzosen angelegte Regatta auf deutsche Flüchtlinge und angeblich dort befindliche Stützpunkte nur unterblieben, weil sich die Engländer den Franzosen widersetzen. Der Zweck, den die Franzosen verfolgen, ist ganz offensichtlich der, weitere Vorwände für die Aufrechterhaltung der Sanktionen zu finden.

Die portugiesischen Kammerwahlen.

Lissabon, 13. Juli. Bei den Kammerwahlen am Sonntag wurden in Lissabon 12 Demokraten, 2 Liberale und 2 Monarchisten gewählt. Im ganzen wurden 5 Monarchisten gewählt. Die Parteien werden nicht sämtlich in der Kammer vertreten sein. Auf den Wogen hat die Regierung die Mehrheit erhalten.

Die Konferenz von Washington.

Paris, 12. Juli. Briand gab heute im Senat zu dem Vorschlag des Präsidenten Harding die gleichen Erklärungen wie in der Kammer ab. Es wurde ihm einstimmig Beifall gezollt.

London, 12. Juli. (Reuters.) Der amerikanische Vorschlag für eine Konferenz in Washington ist gestern abend bei der amerikanischen Botschaft eingegangen und Botschafter Harvey begab sich darauf nach Chequers und besuchte Lloyd George. Heute vormittags kam die Angelegenheit in der Kabinettsitzung zur Sprache. Allgemein wird hier große Befriedigung und die Überzeugung geäußert, daß die Washingtoner Konferenz zustande kommt, sie an Bedeutung nur mit der von Paris zu vergleichen ist. Lord Curzon hatte Besprechungen mit dem amerikanischen und japanischen Botschafter, bevor er sich zur Kabinettsitzung begab.

London, 12. Juli. Der diplomatische Berichterstatter verschiedener Blätter berichtet, daß Lloyd George persönlich an der in Washington geplanten Konferenz teilnehmen wird. Die Konferenz wird vermutlich im Herbst abgehalten werden.

Paris, 13. Juli. Der „Matin“ meldet: Die französische Regierung werde der Einladung Amerikas zu einer Konferenz in Washington Folge leisten. Briand beabsichtigt, sich selbst dorthin zu begeben.

Wiederherstellung der Freizügigkeit in Österreich.

Wien, 12. Juli. Der parlamentarische Hauptauschuß hat gestern die Freizügigkeit aller Österreicher innerhalb der Grenzen der Republik wieder hergestellt und damit den Einreise- und Aufenthaltserleichterungen ein Ende gemacht. In der neuen Verordnung wird ausdrücklich festgesetzt, daß keinem österreichischen Staatsbürger Durchreise und Aufenthalt in Bundesländern verweigert werden dürfen; ausnahmsweise könnten örtliche Beschränkungen eintreten, wenn die einheimische Bevölkerung es verlange.

Der amerikanische Senat und das Flottenbudget.

Paris, 13. Juli. „Chicago Tribune“ meldet aus Washington, daß der Senat gestern seine 13 Abänderungsanträge zu dem vom Repräsentantenhaus angenommenen Flottenbudget habe fallen lassen. Der Gesetzentwurf, der nunmehr dem Präsidenten zugeht, sieht 410 Mill. Dollars statt 496 Mill. Dollars vor, die der Senat bisher verlangte.

Der englisch-japanische Vertrag.

London, 12. Juli. Lloyd George sagte in seiner Unterhause über den englisch-japanischen Vertrag, es sei der Wunsch sowohl des britischen Reiches als auch Japans, daß das Abkommen in völliger Übereinstimmung mit den Satzungen des Völkerbundes gebracht werde und daß, sofern die Völkerbundsatzungen und der Vertrag miteinander in Konflikt kämen, die Bestimmungen der Völkerbundsatzungen maßgebend sein sollen. Wie die Blätter melden, wurde gestern eine in diesem Sinne gehaltene Rede an den Völkerbund veröffentlicht, die vom 7. Juli datiert und von Lloyd George und dem japanischen Botschafter unterzeichnet ist.

Gebt für das Oberschlesierhilfswerk!

Die Konferenz von Washington.

Nachverteilung oder Abrüstung?

Um die Bedeutung der Hardingischen Botschaft voll zu würdigen, um sich aber auch nicht pazifistischen Einbildungen hinzugeben, muß man die Vorgeschichte des amerikanischen Schrittes genau beachten. Dabei ist es überflüssig zu untersuchen, wem die geschichtliche Ehre zufällt, das erste erlösende Wort gesprochen zu haben, Harding oder Lloyd George. Es spielte in den letzten Wochen sowie hinter den Kulissen, daß man diese Frage vielleicht nie entscheiden wird. Die erste offizielle Äußerung tat Oberst Harvey, der neuernannte Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika in London, als er kurz nach seiner Ankunft auf englischem Boden die neue englisch-amerikanische Gemeinschaft der Weltinteressen verkündete. Sofort wiederholte Lloyd George den Gedanken auf britisch in einer Form, die durchblicken ließ, daß er in dieser Angelegenheit schon an der Arbeit sei. Aber Harding war anscheinend noch früher aufgetaucht. Bereits Mitte Juni hatte der amerikanische Präsident die Grundlagen eines die Erde umspannenden angelsächsischen „Konzerns“ — der Ausdruck wurde dann von Oberst Harvey geprägt — genau umschrieben. Er sprach von einem Bündnis. Aber es sollte ein Bündnis ohne Papier und Siegel werden. Ein Zusammenwirken, aber: „Keine formelle Allianz“, wie er ausdrücklich hinzufügte, um der seit den Tagen George Washingtons im amerikanischen Volk wurgelnden Abneigung gegen „verstrickende Bündnisse“ Rechnung zu tragen. Als Zweck seines Programms gab Harding von vornherein die Abrüstung an, und er sollte damit den Wechsel ein, den er als Präsidentenkonkurrenz-kandidat der republikanischen Partei im Sommer vorigen Jahres unterschrieben hatte. Abrüstung oder doch Einschränkung der Rüstungen durch verbindende Abmachungen mit anderen Großmächten war ja eine der am stärksten betonten Forderungen des amerikanischen Volkes nach dem Weltkrieg, und nur durch die einseitige Entwaffnung Deutschlands ist das Problem als allgemeines Friedensziel etwas in Betracht gekommen. Niemand wagt es ja auch, selbst Harding nicht, die Abrüstung als Wörtchen der Wahrheit rein und nackt auf den Sockel zu stellen, sondern es wird ein Umweg genommen über die Ergebnisse der — britischen Reichskonferenz. Die kommende Abrüstungskonferenz von Washington wird ausgegeben als die Tochter des Londoner Kongresses der allbritischen Ministerpräsidenten. Man ist in London vor der Frage stehen geblieben: Was wird aus dem englisch-japanischen Bündnis, das, 1906 abgeschlossen und seither zweimal erneuert, England an das amerikanisch-japanische Japan bindet? Die Antwort aus Amerika lautete: Ein britisch-amerikanischer Weltkongress unter Hinzuziehung Japans und Chinas! Bei diesem Kongress machen natürlich nur die beiden Hauptbeteiligten das gute Geschäft, während die hinzugezogenen Mächte mehr Objekt als Subjekt sind. Abrüstung, das heißt vorläufig nicht anderes, als Beschränkung der amerikanischen Seemacht auf den Stillen Ozean und Überlassung des Atlantischen Ozeans an England als britische Einflusssphäre. Beide angelsächsischen Großmächte können tatsächlich so zu einem gewissen Teil abrüsten. Die amerikanischen Seestreitkräfte werden Japan gegenüber härter konzentriert, und England kann sein Pazifikgeschwader zurückziehen, um seine Weltmacht an anderen Orten des Meeres zu sichern. Die Verküpfung der Abrüstungsfrage mit dem Problem des „äußeren Ostens“ ist eine kluge Spinnerei, wie sie der Augenblick ergebte. Das alles Kraft und Weisheit bedeutung erbaute Deutschland kann bei dem Friedensspiel von Washington mehr tun, als nur ohnmächtig zusehen, es kann das fragende und machende Gewissen bilden. Es kann ein be-

Mündiger Vortritt sein, wenn bei diesem neuen Friedensvertrag mehr von Nachbeteiligung und Nachzahlung, als von Abschaffung die Rede sein sollte.

Kredit von 150 Mill. Goldmark.

Berlin, 12. Juli. Die Reichsbank teilt mit, daß es ihr gelungen sei, durch Vermittlung des Hauses Mendelssohn u. Co. in Amsterdam sich einen Kredit von 150 Mill. Goldmark zu beschaffen...

Heimkehrer.

Berlin, 12. Juli. Der Dampfer „Wibet“ läßt auf seiner zweiten Rückfahrt aus Noworossk am 12. d. M. in Triest ein. Er hat in Noworossk 1259 Heimkehrer, darunter 153 Reichsdeutsche, an Bord genommen.

Keine Zurückziehung der amerikanischen Truppen.

Washington, 12. Juli. In Widerspruch zu den in der ausländischen Presse verbreiteten Gerüchten hat die Regierung der Vereinigten Staaten keinen Befehl zur Zurückziehung der amerikanischen Truppen am Rhein erlassen.

Die Verfahren gegen die Kriegsschuldigen.

(Prozeß Dittmar-Boldt.)

Leipzig, 12. Juli. Unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Schmidt hat heute vormittag vor dem zweiten Strafsenat des Reichsgerichts in Gegenwart von Vertretern der Reichsregierung und einer englischen Delegation unter Führung des Generalkonsuls Sir Ernest Pollock der zweite Unterseebootprozeß begonnen.

Schließlich hervorhebt, während der Besichtigung die Nannschiff seines Unterseebootes unter Deck gehalten, damit sie nicht Frage der Tat sein sollte. Beide Angeklagten haben in der Dokumentenuntersuchung jede Auskunft über die Vorgänge des Tages verweigert, und zwar unter Berufung auf ihr dem Kapitänlieutenant Popig gegebenes Versprechen.

Spanisches Urteil zu den Kriegsprozessen.

Madrid, 12. Juli. Das „ABC“ bringt unter der Überschrift „Freisprechung des Generals Etenger“ einen Leitungsbeitrag, in dem es die französische Stellung zu den Leipziger Prozessen kritisiert.

Polnische Schreckensherrschaft.

Königsbrunn, 12. Juli. Die der „Ober-schlesische Kurier“ meldet, wurden in Gadowitz bei Lubom deutsche Arbeiter von Polen überfallen. Die Deutschen wehrten sich, konnten aber gegen die große Übermacht nicht ausrichten.

werde jetzt gesperrt werden und zwar durch Truppen aller drei in Oberschlesien vertriebenen Mächte. Der General hat Johann, die deutsche Presse möge die deutschen Oberbeschleßer zur Einnahme der Sache der deutschen Bevölkerung von größtem Nachteil sein würden.

Die Auflösung des ober-schlesischen Selbstschutzes.

Breslau, 12. Juli. In den nächsten Tagen wird sich eine aus mehreren Offizieren bestehende interalliierte Kommission nach Mittelschlesien begeben, um sich dort über die Auflösung und Entwerfung des ober-schlesischen Selbstschutzes zu unterrichten.

Die Grenze nach Polen offen.

Oppeln, 12. Juli. Die Grenze nach Polen steht noch immer offen. In Groß-Zombroden sind 200 bewaffnete polnische Abwehrpolizisten, beamtete eingetroffen, die als Kontraspionisten über die Grenze gekommen sind.

Der braunschweigische Landtag.

Leipzig, 12. Juli. Der vorläufige Staatsgerichtshof hat heute einen Antrag der Landtagsfraktion des braunschweigischen Landesparlamentes, der dahin ging, zu erklären, daß der am 16. Mai 1920 gewählte Landtag am 15. Mai 1921 sein Ende erreicht haben soll, abgelehnt.

Tagung des Reichsarbeiterverbandes Deutscher Gemeinden und Kommunalverbände.

Der als Parallelorganisation der allgemeinen kommunalen Spitzenverbände (Deutscher Städte- und Gemeindebund, Deutscher Landgemeindeverein, Verband der Preussischen Landkreise) zur Erzielung arbeitsrechtlicher Aufgaben im Vorjahre gegründete Arbeiterverband Deutscher Gemeinden und Kommunalverbände hielt am 21. Juni in Jena seine erste diesjährige Mitgliederversammlung ab.

Wissenschaft und Kunst.

Dresden, 13. Juli.

„Theristes“ bei unseren Klassikern.

Wie Homer den strahlenden Gehalten seiner Helden die Huzur des ewigen Schmähers Theristes beibringt, so fehlt auch den geistigen Heroengestalten niemals die flüchtige Meute der Kritiker, denn es liebt die Welt das Strahlende zu schwarzem und das Erhabene in den Staub zu ziehen.

spätere Stellung zu den einzelnen nicht wenig beeinflusst.

Goethe lernte er bei einer Gesellschaft im Hause des Professors Lohde kennen. „Im Prunkzimmer“, so berichtet er, stand Goethe mit erster halber Wiener vor dem Spiegelische, auf beiden Seiten von Kerzen und vorne vom Kronleuchter beleuchtet, prunkend da, und um ihn eine Halbtonde von mehreren Reihen eifersüchtiger Lausender.

So war die Verbengung, mit der er vornehme Damen begrüßte, immer eine Art Apokalypse mit einem gebogenen Arie.

Einem moralischer Charakter war reichlich und bis zum Uebermaste nachsichtig und liberal. In langen Gesprächen glaubt Merkel das Geheimnis seiner Persönlichkeit errätend zu haben: „So fand ich denn bald, daß ich hier vor einem jener wunderbaren und beneidenswerten Sternlichen stand, denen die Natur neben dem Übermaß der Phantasie und des leicht erregten Gemüths, ohne das der große Dichter nicht scheint entstehen zu können, so hellen kräftigen Verstand und so festen Charakter verlieh, daß sie jene, ohne sie zu nehmen, beliehen, sobald es ihnen gefällt, um als Dichter zu sehen und zu empfinden, das Weltland sich nur gehen lassen; um als Weiser zu denken und zu urteilen, braucht er sich nur befinnen zu wollen.“

Wissenschaft und Technik.

M. Der Reichspräsident hat unter dem 27. Juni 1921 gemäß § 3 seines Erlasses vom 9. Juni 1921, betreffend Bildung eines Kuratoriums für die Chemisch-Technische Reichsanstalt für die Dauer von fünf Jahren berufen von Vorsitzenden des Staatliche Reichsministeriums des Innern Prof. Geh. Rat Dr. Penold und zu Mitgliedern Geh. Rat Prof. Dr. Dr.-Ing. e. h. Caro in Berlin, Geh. Rat Prof. Dr. Franz Fischer in München a. M., Geh. Rat Prof. Dr. Haber in Berlin-Dahlem, Univ.-Prof. Dr. Koenen in Bonn a. Rh., Geh. Rat Prof. Dr. Kuhlwein in Charlottenburg, Geh. Rat Prof. Dr. Kern in Berlin, Geh. Rat Prof. Dr.-Ing. e. h. Rudloff in Berlin-Dahlem, den Präsidenten der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt Prof. Dr. Warburg in Charlottenburg, Prof. Dr.-Ing. e. h. Bosch in Ludwigshafen a. Rh., Geh. Rat Prof. Dr. Dr.-Ing. e. h. Tullberg in Leverkusen a. Rh., den Kommandeur Dr. Frank in Berlin, Prof. Dr. Goldschmidt in Berlin-Grunewald, Geh. Rat Prof. Dr. Jacquet in Ochtel a. M., den Leiter der Rheinisch-Westfälischen Gasindustrie Aktien in Mülheim a. M., den Generaldirektor der Westfälisch-Anhaltischen Sprengstoff-Alliengeseh. Dr. B. Müller in Köln a. M., Geh. Rat Prof. Dr. D. P. Penning, Generaldirektor der Alliengeseh. für Ammoniakfabrikation in Berlin, den Generaldirektor der Chemischen Fabrik Silesheim-Elettron Dr.-Ing. e. h. P. Piringer in Frankfurt a. M., den Fabrikbesitzer Dr. Dr.-Ing. e. h. F. Raßig in Ludwigshafen a. Rh., Geh. Rat Dr. v. Weinberg in Frankfurt a. M., den Generaldirektor der Deutsch-Lugenerischen Bergwerks- und Hütten-Alliengeseh. R. d. M., Dr.-Ing. e. h. Raßig in Dortmund.

Die Verwendung der psychotechnischen Eignungsprobe für den Schul-

Rechtler Dr. Franz-Stallant, Oberbürgermeister Dr. Woldemar-Guben, Bürgermeister Dr. Goebel-Rühberg i. V., Oberbürgermeister Dr. Zuppe-Rühberg, Bürgermeister Müller-Ratburg, Stadtsenator Stabe-Bremen, Oberbürgermeister Baizer-Bonn, Bürgermeister Bucius-Hannover, Stadtsenator Dr. Glaser-Jena, Erster Beigeordneter Regierungsrat Dr. Waiweg-Duisburg, Geh. Regierungsrat Timme-Ratzebe, Stadtrat Wedel-Kiel sowie ein Vertreter des Bezirksverbandes Pommern.

Sonstige Mitglieder des Vorstandes sind die Herren Oberbürgermeister Wipflaff-Berlin als Geschäftsführer des Deutschen Städtebundes und Stadtrat a. D. Dr. jur. Sternberg-Rasch-Charlottenburg als Geschäftsführer des tagenden Verbandes. Nach Beratung der Jahresrechnung und Festlegung der Beiträge für das Jahr 1921 wurde über die Erneuerung des Reichsmantelvertrages für die Gemeindeglieder verhandelt. Nach längerem Bestreben des Berichterstatters Oberbürgermeister Dr. Glasmann-Guben und eingehender Erörterung wurde der Reichsmantelvertrag in der von der Tarifkommission mit den Arbeitnehmerorganisationen vereinbarten Fassung mit Wirkung ab 1. Juli d. J. angenommen. Der neue Reichsmantelvertrag für Gemeindearbeiter (Schiff) in Anbetracht der Ausdehnung des Arbeitgeberverbandes über das ganze Reich einheitliche Arbeitsbedingungen für fast sämtliche Gemeindearbeiter Deutschlands, aber auch von einzelnen noch zu beizugewinnenden Abwechslungen, und ist dadurch von besonderer arbeiterrechtlicher Bedeutung. Lohnfragen werden innerhalb des Verbandes zurzeit noch beizugehen (s. T. 1. Teil) geregelt. Im Anschluß hieran wurden einige Satzungsänderungen beschlossen, u. a. die neue Bezeichnung als Reichsarbeitgeberverband, und die übrigen Punkte der Tagesordnung erledigt. Von der Gründung eines Bezirksverbandes nordwestdeutscher Gemeinden und Kommunalverbände (Sitz Bremen) und eines solchen in der Provinz Pommern (Sitz Stettin) sowie dem Anschluß der Städte Oberfeld und Wörmen wurde Kenntnis genommen. Ende dieses Jahres dürfte wohl sämtliche kommunalen Verwaltungen dem Anschluß an den Reichsarbeitgeberverband nachgehakt haben. In der sich anschließenden Sitzung der neuen Vorstandsmitglieder wurde Oberbürgermeister Wipflaff-Berlin zum Vorsitzenden des Vorstandes wieder- und als Stellvertreter Stadtrat Kraus-Dresden und Landrat Bergemann-Kalbe a. S. neugewählt. Die Geschäftsstelle des Reichsarbeitgeberverbandes befindet sich seit Beginn des Jahres in Charlottenburg 2, Grolmannstraße 36.

Der Tarifkampf im Bankgewerbe.

Berlin, 12. Juli. Zum Tarifkampf im Bankgewerbe teilt der Deutsche Bankbeamtenverein mit, daß die von ihm beantragten Verhandlungen wegen Verlängerung des Reichs-Lohns am 15. Juli im Arbeitsministerium unter Leitung des Ministerialdirektors Sigler vor sich gehen werden. In den Verhandlungen soll versucht werden, einen Ausgleich zwischen den Parteien in Bezug auf die verschiedene Stellungnahme zu dem am 24. Juni gefällten Schiedspruch zu finden.

Zusammenberufung des Obersten Rates.

Paris, 12. Juli. Die das „Echo de Paris“ mitteilt, wird die französische Regierung der englischen Regierung in wenigen Tagen vorschlagen, den Obersten Rat entweder nach Boulogne oder nach Paris gegen den 25. d. M. zusammenzuberaufen.

Die aus Oberösterreich eingegangenen Nachrichten hätten die Hoffnung zerstört, daß alle Kommissare über einen gemeinsamen Grenzvorstoß einig gingen. Man glaube deshalb in Paris, es sei das Beste für die verbündeten Regierungen, das Problem sobald wie möglich zu behandeln und nicht mehr zu verziehen, es durch eine Sachverständigenkonferenz zu lösen, wie Curzon und Briand während ihrer Pariser Beratung geglaubt hätten.

Der Vertrag von Trianon.

Paris, 12. Juli. Der Senat hat den Vertrag von Trianon und das Protokoll über die Winderheiten angenommen.

Die französischen Kredite für Syrien und Libanon.

Paris, 12. Juli. Die Kammer nahm die Kredite für Syrien und Libanon an. Das Amendement der Sozialdemokraten, die Kredite um 100 Millionen herabzusetzen, wurde mit 438 gegen 140 Stimmen abgelehnt.

Belgien und die Rheinsanktionen.

Brüssel, 12. Juli. (Kammer) In Beantwortung einer Anfrage durch den Abg. Pierard, der die Aufgabe der Zolllinie am Rhein und der Befreiung von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort forderte, erklärte der Minister des Äußeren, er habe über diesen Gegenstand nichts mitzuteilen. Die Sanktionen seien kraft internationaler Entschlüsse getroffen worden. Die Verbündeten würden sich nächstens zusammensetzen, um bestimmte Fragen zu erörtern. Die Frage der Rheinsanktionen wird dabei ihre ganz besondere Aufmerksamkeit auf sich ziehen.

Zusammenkunft de Valera mit Lloyd George.

London, 12. Juli. (Reuter) De Valera verließ heute Dublin mit drei Kollegen, um sich zu dem am 13. Juli hier stattfindenden Besprechung mit Lloyd George zu begeben.

Die Kämpfe zwischen Griechen und Türken.

London, 12. Juli. Reuter meldet, daß aller Wahrscheinlichkeit nach die griechische Offensive noch in dieser Woche beginnen werde. Die Türken sind nicht in die neutrale Zone eingedrungen, haben aber die griechische Front eingedrückt. Die Griechen haben daher den Rückzug angetreten.

Konstantinopel, 12. Juli. Die Griechen haben den Versuch gemacht, auf Jsmid vorzudringen. Jedoch hatte die Bevölkerung der Stadt, die von türkischen Truppenabteilungen verhaftet worden war, zwanzig Kilometer vor der Stadt einen Hinterhalt vorbereitet. Die Griechen konnten darin umzingelt werden und verloren in dreitägigem Kampfe mehr als 400 Tote und Verwundete. Die nationalistischen Abteilungen konnten viele Waffen, Munition, Zugtiere und Lebensmittel erbeuten. Nach dieser Niederlage haben die Griechen die Gegend von Jsmid geräumt.

Athen, 12. Juli. Aus Smyrna ringelaufene Telegramme melden, daß die griechischen Truppen die Offensive begonnen haben, indem sie auf vier Stellen der Front vorgegangen sind.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

Das heute eingegangene 15. Stück des Sächsischen Amtsblattes enthält: Abänderung der Abg., die Prüfung für den höheren technischen Staatsdienst in der Berg- und Hüttenverwaltung betr., vom 17. Juni 1921 (S. B. Bl. S. 93); Bef. über Neuwahlen in den Gemeinden; Bef. über das Steuerrecht der öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaften; Bef. über eine Änderung der Satzung der Landständischen Bank des Sächsischen Markgrafentums Oberlausitz; Abg. über einige Änderungen der Ausführungsverordnung zum Grundbesitzgesetz.

Örtliche Angelegenheiten.

Dresden, 13. Juli.

Nachdem die Sächsische Straßenbahn zur Behebung des Kleingeldmangels auch Zahlmarken zu 20 Pf. in Umlauf eingeführt hat, erscheint auch schon eine schlecht hergestellte Nachahmung mit der Wertangabe von 50 Pf. Diese Zahlmarken sind 26 mm groß, bestehen aus Pappe mit aufgeschriebenen dünnen Nickelblechflächen auf beiden Seiten und tragen die aufgestante Bezeichnung: „Straßenbahn Dresden 50“. Vor der Annahme dieser Zahlmarken wird gewarnt. Inhaber solcher Zahlmarken sind der Polizei zu melden. Von der Sächsischen Straßenbahn sind nur Zahlmarken zu 20 Pf. in Verkehr gebracht, deren Vorderfläche und Umrandung aus hartem Metall besteht und die Prägung: „Straßenbahn Dresden, 20 Pfennig, Wertmarken“ trägt. Die Rückseite besteht aus Pergament mit Beschriftung. Die Zahlmarken sind 22 mm groß.

Im Monat Juni 1921 sind bei der Sparkasse der Stadt Dresden rund 15,9 Mill. M. eingezahlt und rund 14,3 Mill. M. zurückgezahlt worden, mithin betragen die Reineinzahlungen 1,6 Mill. M.

In den rüdliegenden Wochen ist wiederholt über den Mangel an 15 Pf.-Marken geklagt und der Postverwaltung deshalb das geeignete Ersuchen in Zuschriften und in der Öffentlichkeit bemerkt worden. Eine Berliner Zeitung erklärt dabei von vornherein, auf eine Erwidmung der Postverwaltung verzichten zu müssen, da es eben einen triftigen Grund für solche Vorformulierung überhaupt nicht gäbe und bei der Portoerhöhung von 1920 schon dieselbe Erscheinung zu beobachten gewesen sei. Gleichwohl möchte die Reichspostverwaltung demgegenüber anführen, daß die Reichsdruckerei, sobald sich bei den Vorvermittlungen über die letzte Postgebührenerhöhung die neuen Gebührensätze — Mitte Februar — mit einiger Sicherheit abzeichnen ließen, alsbald Aufschlag erhalten hat, ihren Arbeitsplan vornehmlich auf die Aufrechterhaltung derjenigen Reichsgebühren basieren, nach denen bei Inkrafttreten der neuen Gebührensätze der Bedarf besonders groß sein wird. Diese Anordnung bezog sich namentlich auf die Herstellung von 15 Pf.-Marken, die vor dieser Gebührenerhöhung eine Zeitlang im Verkehr nicht gebraucht worden waren. Die vom Reichspostministerium im Geheimeurteil vorgeschlagenen Gebührensätze wurden dann aber von den gesetzgebenden Faktoren wiederholt geändert. Infolgedessen konnte die Reichsdruckerei 15 Pf.-Marken in großen Mengen nicht anfertigen. In ähnlicher Weise hatten sich im Jahre 1920 die Verhandlungen der gesetzgebenden Körperschaften über die damalige Gebührenerhöhung bis in die letzten Tage vor ihrem Inkrafttreten hingezogen. Beide Male vermochte deshalb die Reichsdruckerei mit

der Herstellung neuer Marken vorräte erst zu beginnen, als über die künftigen Gebührensätze kein Zweifel mehr bestand. Bei dem in Betracht kommenden Millionenbedarf an Wertzeichen war unter diesen Umständen der bestmögliche Markenmangel, der inzwischen behoben ist, leider vorübergehend unvermeidlich.

Unter dem Stichwort „Veränderung der Postwertzeichen“ wird in den Zeitungen die Mitteilung verbreitet, daß die Postbehörde neuerdings briefliche Mitteilungen, die der Abänderung einer Zahlart auf ihrem Abschnitt dem Empfänger gemacht hat, überleben lassen, wenn sie sich nicht ausschließlich auf die eingezahlte Summe beziehen. Die Postverwaltung hat keinerlei Anordnung getroffen, daß Mitteilungen auf Zahlartenabschnitten bei den Poststellen derart behandelt oder etwa von ihnen entfernt werden dürfen. Dagegen ist mit Zustimmung des Reichsanwalts im April dieses Jahres die Postbescheidordnung dahin ergänzt worden, daß der Abschnitt der Zahlart zwar zu Mitteilungen an den Postbescheidenden dient, Zahlarten jedoch, die unter Ausnutzung des Postbescheides offensichtlich nur deshalb verwendet werden, um unter Umgehung der Postgebühren Nachrichten oder geschäftliche Anpreisungen zu übermitteln, unzulässig sind. Mit dieser Bestimmung sollen also lediglich die Auswüchse getroffen werden, wo jemand angründlich geringfügige Pfennigbeträge mittels Zahlart deshalb einzeigt, um den für schriftliche Mitteilungen auf dem Zahlartenabschnitt vorgesehenen Raum entsprechend auszufüllen. Zahlarten, bei denen die Postbescheidenden betrieblchen feststellen, sind nach den bestehenden Bestimmungen dem Absender unverändert zurückzugeben.

Auf gründer dieser springt bei goldenem Sonnenschein frohe Jugend. Keine Freude erhebt die strahlenden Gesichter, schlichte Weisen erklingen aus den jugendlichen Kehlen. Es leuchten die bunten Schürzen auf den geblühten Tüchlein, die blonden Böpfe fliegen; febernd ist der Sprung der mit leichten Sandalen beklebten Füße. Die schlanken Gestalten wiegen in ungeschulter Natürlichkeit zu bewegten Gruppen; sie tanzen alte deutsche Reigen, die wieder aufgenommenen Volkstänze. — Ein anderes Bild! Im heißen, dummigen, lärmvollen Saale schieben sich auf Stöckelshuhen die tanzenden Massen in Paartouletten mit kunstvollen Frisuren möglichst dicht aneinander hin und her. Natürlichkeit und Naturfreude, Harmlosigkeit und Fröhlichkeit sind verbannt; nur niedere Triebe werden gewedt und genährt. Darum weg von diesen „modernen Tänzen“. Hinaus in die reine, gesunde Natur! Auch zwischen Guben und Wädela wird dort der einfache Freudentanz festgehalten. Das Neue zeigt zuweilen darin noch Auswüchse, aber diese werden durch eine gesunde Erziehung zu unleserlichen Volkstänzen verschwinden, und das Gesunde wird sich bewahren und erhalten. Um die Volkstänze bekannt und zugleich aber auch beliebt zu machen, werden sie öffentlich auf Spielwiesen und -plätzen mit Kindern ausgeführt, die sie mit nie erlahmender Freude ausführen und fröhlichen Gesangs, springend und hüpfend in Gottes freier Natur sich tummeln und bewegen. Auch das Sächsische Kreisturnfest (16. bis 18. Juli) will und diese Art der Leibesübungen zeigen. Mögen diese Volkstänze immer mehr Herzen gewinnen und zu unleserlichen Volkstänzen beitragen!

Zum Behen der Gesehungs- und Erholungsstätte „König Albert-Heim“ in Gelsenau und des Wohlfahrtswerkes „Waisenhaus“ hatte gestern der

unterricht macht immer größere Fortschritte, und in verschiedenen englischen sowie amerikanischen Unterrichtsromanen vertritt man diese „Lehr“ zur Beurteilung der Schüler und ihrer Leistungen. In „World's Work“ sucht der Pädagoge Rutherford in der auf diese Weise erfolgten „Werkung des Geistes“ einen neuen Weg, um den schlechten Schüler zu bessern. Unter den Kindern einer einzigen Schulkasse, die körperlich ziemlich gleichartig sind, gibt es eine große Verschiedenheit des „geistigen Alters“, viel größer als man gewöhnlich ahnt. Es gibt Kinder, die dem geistigen Durchschnitt ihrer Klasse um mehrere Jahre vorausseilen, andere wieder, die um ein oder zwei Jahre dahinter zurückgeblieben sind. Der „schlechte Schüler“, der Taugenichts und hiesige Rede, der dem Lehrer das Hauptärgernis bereitet, ist nach den Beobachtungen des Engländers meistens geistig älter als körperlich. Besteht man einen solchen Jungen, der geistig nicht genug beschäftigt ist und darum auf lauter dumme Einfälle kommt, in eine höhere Klasse unter Kinder, denen sein geistiges Niveau angemessen ist, dann wird er viel intensiver beschäftigt sein und dadurch seine Ungezogenheit verlieren. Eine andere Form des schlechten Schülers ist der „dumme Junge“, dessen geistiges Alter hinter dem seiner Klassenossen zurückgeblieben ist. Für ihn bedeutet die Schule eine Qual, da naturgemäß Ansprüche an ihn gestellt werden, die er nicht erfüllen kann. Durch Anwendung bestimmter „Lehr“ läßt sich mit Sicherheit nachweisen, auf welche Unterrichtsstufe ein solcher zurückgebliebener Schüler gehört, und wenn man ihn um eine oder mehrere Klassen zurückversetzt, dann wird er gut mitkommen. Man muß also bei der Beurteilung des „schlechten Schülers“ vor allem das geistige Alter feststellen, in dem er sich befindet, und danach die pädagogischen Maßnahmen treffen.

Titeltext: „Konstantin Strobil“, eine weit zurückliegende Komödie von Georg Kaiser, fand in den Hamburger Kommerzienpielen bei ihrer

Uraufführung Beifall und Widerspruch. In der scharf und schlaghaft gezeichneten Titelgestalt, einer grotesken Karikatur des reinen Toren, spürt man zuweilen die zusammenfallende Hand des späteren Dramatikers, doch verstanden Idee, Satire und Ironie in den Unmöglichkeit einer psychologisch völlig gesättigten Handlung, in der Geschmackslosigkeiten im sprachlichen und sprachlichen Ausdruck nicht selten verstimmen.

Bom Neuen Theater in Frankfurt a. M. wurde die chinesische Komödie „Der lauterhafte Herr Tschu“, von Julius Verfl, zur Uraufführung erworben.

Das Kaimund-Theater in Wien hat die Dichtung „Voddsesang“, das neueste dramatische Werk von Franz Werfel, zur Uraufführung angenommen.

Erinnerungen an Fontane erscheinen demnach aus der Feder von Franz Servaes im Verlag von Carl Reißner in Dresden, die uns den Alten wunderbar vertraut machen. Wir entnehmen dem Kuchengebogen mit Genehmigung des Verlags folgende Auszüge, welche die Art des Buches gut kennzeichnen: „Dreihundert Jahre zurückzusehen und dreitausend Jahre vorwärts, das war so recht was für den Alten. Damit bewährte er seine köstliche Spannkraft. Und immer noch den leisen Pulsschlag der Gegenwart daneben fühlen: wie nahe brachte ihn das allen Jungen, allen Werden! Als wir im Jahre 1890 zur Feier seines hundertjährigen Geburtstages versammelt waren, kam das mit geradezu elementarer Macht zum Ausdruck. Alles war darauf angelegt, so recht eine würdige Feier im traditionellen Stil zu werden. Ein Minister hatte gesprochen, mit Humor und Bonhomie, und die Altersgenossen Fontanes hatten sich in Vers und Prosa gar lieblich ergangen, um den Jubilar in Würdigkeit für sich einzupreisen. Es war eine friedliche, gefällige, mäßige Stimmung. Da plötzlich erhob sich, ganz unprogrammgemäß, Graf v. Wolzogen, schlug hell und lauter auf und begann „auf eigene Gefahr“ ein vom vorge-

lesen, das dem alten Kämpen den „Dank der Jugend“ brachte. Und so, so schloß die Nacht legte Wolzogen in seine Stimme, daß die hinausgeschmetteten Worte wie ein Siegesgymnosus erklangen — und mit einem Mal brach ein Jubel los, so hellstimmig und jugendlich dröhnend, als sei eine Schanze erklümt und eine neue Fahne aufgeschliffen worden. Bestürzt blickten sich die älteren Herrschaften gegenseitig an, schüttelten misbilligend die Köpfe, verströmten trotz der Arme — aber es war nun einmal geschehen! Fontane und Wolzogen eilten aufeinander zu, und ich glaube, sie lagen sich in den Armen. Ein jeder aber wußte sehr, auch der Widersprecher, daß der Siegesjubel und die zwischen zwanzig und dreißig von diesem Augenblick an eine Art von Wutsbrüderchaft geschlossen hatten.“

Wulf. Der in Köln lebende Komponist Hermann Unger hat zu Hugo v. Hofmannsthal's dramatischer Dichtung „Der Tor und der Tod“ auf Anregung des Dichters eine Bühnenmusik für Kammerorchester geschrieben. Eine Reihe von Orchester- und Chorwerken des gleichen Komponisten sind für die nächste Spielzeit von verschiedenen Städten zur Uraufführung angenommen worden.

Theater und Film. Zum Direktor des Hamburger Stadttheaters ist als Nachfolger des verstorbenen Dr. Hans Löwenfeldt der Oberregisseur der Wiener Staatsoper, Prof. Wilhelm v. Wymetal, gewählt worden. Falls es Herrn v. Wymetal gelingt, seinen noch für mehrere Jahre laufenden Vertrag mit der Wiener Staatsoper zu lösen, wird er demnächst als künstlerischer Leiter des vermaligen Stadttheaters antreten. Wymetal war früher in Leipzig Bergänger Dr. Löwenfeldts als Oberregisseur der Leipziger Oper.

Dem Geh. Hofrat Lucas, ordentlichem Professor an der Technischen Hochschule in Dresden,

ist von der Technischen Hochschule in Rünchen die Würde eines „Doktors der technischen Wissenschaften e. h.“ verliehen worden.

Morgen, Donnerstag, nachmittags von 3 bis 4 Uhr, findet eine Führung durch die Skulpturensammlung zum Besten des Vereins Heimatbund für die Stadt Dresden unter Leitung des Hrn. Direktor Prof. Dr. Hermann Ratt.

Bücherbesprechungen.

Im ersten Juliheft der „Zeitschrift für Musik“ (Leipzig, Steingraber-Verlag) schildert Otto Schmitt-Rünchen in vertrauensvollen, vertrauensvollen Worten die Berufung der deutschen ausübenden Künstler nach dem Kriege und sieht am Schluß ein leuchtendes Beispiel einer Erfüllerin ihrer hohen Sendung Wilhelmine Schröder-Devrient in ihrem Einfluß auf Richard Wagner heran. Der geschätzte Nürnberger Musikpädagoge und Komponist Prof. Karl Juliusger gehört zu denen, die von der Klavier-Luziferfeuer „geradezu verheerende Schädigungen“ für die Musikliteratur, die Musikbildungskassen, den Musikalienhandel und den Instrumentenbau befürchtet. Prof. Heinrich Schwarz-Rünchen sieht in seinen Einführungen in Bach'sche Klavierwerke fort. Otto Karl Schilling erzählt eine phantastische Geschichte vom doppelten Ich über das Kypselium der Misa solennis. Auf der üblichen Musikbrieven usw. schließt ein Bericht über die erste Berliner Schulmusikwoche, den Georg Kahle-Kassel erstattet, das Heft.

O. S.

Sächsische Staatsbeamtenverein für Wohlfahrtsvereinigungen in sämtlichen Räumen und Anlagen des „Waldschlößchens“ auf der Schillerstraße ein Sommerfest veranstaltet. An dem schönen Nachmittage hatte sich eine sehr stattliche Anzahl von Gästen eingefunden, die zunächst den Gesängen des Schulchors der Silbermannschule unter Leitung des Oberleiters Bernhard Schneider lauschten. Die kleinen Säger und Sägerinnen trugen ihre Lieder mit Eifer und Hingebung, tonisch, frisch und heiter vor und zeigten eine ausgezeichnete Schule. Auch ihre Reigen und Eingetänze stellten ein reizendes Bild dar. Auf der Terrasse und im großen Park wurde dann von der Orchestergruppe des Beamtenvereins ehemaliger Militärmusiker — gegen 150 Mitglieder — unter Leitung der Herren Obermusikmeister Weber und Musikmeister Rupp ein Doppelfonzert ausgeführt, das sowohl in der Auswahl als dem Vortrage des Gebotenen gleich vortrefflich war. Hr. Kammermusik Reinhold Warhardt von der Staatsoper und Hr. Vogel wirkten als ausgezeichnete Solisten mit. Im Innern des Waldschlößchens hatte sich eine „Bunte Bühne“ aufgestellt, die mit sehr schlagfertigen Humor Hr. Oberpolizeisekretär Petting leitete und auf der erste und weitere Vorträge in witzig künstlerischer Form miteinander wechselten. Noch mancherlei bot das Programm: turnerische Vorführungen am Pferde durch die Kuffertriebe des Dresdener Turn- und Sportvereins 1867 (Leitung Hr. Oberturnwart Fehrmann), Preisregeln und für die Kinder Kaspertheater und Reisschule. Die junge Welt vergnügte sich schließlich bei einem frohen Ball. Das schöne Fest, dem alle Mitwirkende unentgeltlich ihre Kräfte gewidmet haben, hat hoffentlich für seinen wohltätigen Zweck einen erfruchtlichen im nächsten Frühlings ergeben.

Im Rittergutsviertel Polenz bei Brandis ist am 9. d. M. ein unbekannter Mann erhängt aufgefunden worden. Er ward geschätzt als etwa 35 Jahre alt, 170 cm groß, hat graue Augen, schwarzen Bart und an der rechten Hand vernarbte Schussverletzung. Die Kleidung besteht aus grünem Rock und Hose, blauer Weste, Schafschafel, Hemd gez. „E.P.“. Sachdienliche Mitteilungen über die Persönlichkeit des Unbekannten werden an die Vermittlungsstelle des Polizeipräsidiums Dresden, Schlegelgasse 7, II., Zimmer 129 erbeten, wo auch in Kürze das Lichtbild des Toten ausliegen wird.

Sächsische Angelegenheiten.

Offene Stellen für Geistliche und Lehrer.
Hr. Amt Geßau (Glauchau), St. II., Kolll. 2., Kolll. II. Dist. Dölsch i. S. (Ephorale), St. III (A), Kolll. Stadtrat Dölsch i. S. Hr. Amt Geßau (Freiberg), St. III (B), Kolll. Rittergutshaus v. Schönberg auf Putschenstein.
Eine hand. Lehrstelle an der S.-H. Volksschule zu Trebnitz, Dist. D. Wegen Wohnungsmangel kommen nur ledige Bewerber in Frage. Bew. bis 31. August an den Bezirkschulrat in Rameitz.

Zwidau. Die Eingemeindung nach Reichenbach i. S. erstreckt die Gemeinde Gaudsdorf. Die Gemeindevetretung wurde von einer Einwohnerversammlung ersucht, unverzüglich Schritte zu unternehmen, welche die Einverleibung mit Reichenbach in die Wege leiten.

Flauen. Am 15. Juli werden 70 Jahre vergangen sein seit Vollendung der Teilspreite Reichenbach (Sogtl.)—Flauen (Sogtl.) ob. Sgl., 25,15 km und hiermit war die ganze Linie der Sächsisch-Bayerischen Eisenbahn von Leipzig bis Hof im Zusammenhang eröffnet. Einer früheren Vollendung standen die beiden großen Bauwerke, die über das Gölzsch- und Elstertal führen, entgegen. Der erste Bauabschnitt erhielt eine Länge von 512 m, eine Höhe von 74 m und eine Spannweite der größten Öffnung von 31 m, der zweite bei Jodela eine Länge von 281 m, eine Höhe von 69 m, eine Spannweite von 32 m. Den Bau der Bahn unternahm eine Gesellschaft unter der Bezeichnung „Sächsisch-Bayerische Eisenbahn-Gesellschaft“ mit dem Sitz in Leipzig. Am 1. Juli 1841 nahm der Bau zwischen Leipzig und Altenburg seinen Anfang, bereits am 19. September 1842 begann der Betrieb, an den sich anschließend Altenburg—Grimnitzschau am 15. März 1844, Grimnitzschau—Werdau—Zwidau am 6. September 1845, Werdau—Reichenbach am 31. Mai 1846, Am 1. April 1847 übernahm der Sächsische Staat das Unternehmen von der Gesellschaft, der die erforderlichen Mittel zum Weiterbau ausgegungen waren, unter der Bezeichnung „Königliche Direktion der sächsisch-bayerischen Eisenbahn“. Am 20. Juli 1851 wurde in Leipzig durch eine Verbindungsbahn Anschluss an die übrigen Eisenbahnen hergestellt und vom 1. Januar 1850 an durch eine Kurve bei Neumarck der Umweg über Werdau und damit eine unmittelbare Verbindung zwischen Zwidau und Reichenbach erreicht.

Warthenberg. Die Feier des 400jährigen Bestehens der Stadt Warthenberg nahm bei prächtigem Sommerwetter einen schönen Verlauf. Am Sonnabend vormittag wurden Schulfestlichkeiten abgehalten, mittags fand Pflanzfest statt und nachmittags ein großes Kinderfest aller Schulen. Abends vereinigte eine Begrüßungsfeier die zum Jubelfeste eingetroffenen auswärtigen und sonstigen Festgäste. Nachts von 12 bis 1 Uhr läuteten die Glocken und vom Ritzthurm wurden Chordale gelassen. Der Sonntag begann mit einem Gedächtnis und einem vollständigen Jubiläumskampfe der drei Warthenberger Turnvereine, worauf um 1/2 9 Uhr unter großer Beteiligung ein erhebender Festgottesdienst abgehalten wurde. Um 1/2 2 Uhr stellte man sich am Hofpauer Tor zum Festzug auf, der sich dann gegen 1/2 3 Uhr durch eine ungeheure spalterbildende Zuschauermenge nach dem Marktplatz bewegte. Von nachmittags 4 Uhr an wurden in sämtlichen Sälen Festbälle veranstaltet.

Sayda. Die Sächsische Staatliche Kraftwagenverwaltung eröffnet am 15. d. M. den Betrieb auf der Kraftwagenlinie Großhartmannsdorf—Sayda—Neuhäusen—Deutsch-Giesfeld. Die Kraftwagen verkehren ab Großhartmannsdorf 9,30 vorm., 3,00 und 7,50 nachm., an Neuhäusen 10,48 vorm., 4,33 und 9,19 nachm., an Neuhäusen 10,48 vorm., 4,34 nachm., an Deutsch-Giesfeld 11,13 vorm., 4,58 nachm., sowie in umgekehrter Richtung ab Deutsch-Giesfeld 12,15 und 5,25 nachm., ab Neuhäusen 5,00 vorm., 12,39 und 5,49 nachm., an Großhartmannsdorf 6,21 vorm., 2,05 und 7,40 nachm. Der Fahrpreis beträgt 50 Pf., die Gepäckfracht 10 Pf. für 1 Tarifkilometer bei einem Mindestgewicht von 1,50 M. für jedes Gepäckstück bis zu 30 kg. Alles Nähere ist aus den veröffentlichten Allgemeinen Bestimmungen, Fahrplänen und Preistafeln zu ersehen.

Heidelberg, 12. Juli. Die Untersuchung der Leichen der ermordeten Oberbauratgeber hat ergeben, daß Balle erschossen worden ist, während Berner durch Schläge mit einem harten Gegenstand, wahrscheinlich mit einem Gewehrstoß getötet worden ist. Das Gewehr ist heute aufgefunden worden. Elvert leugnet weiter, aber durch Fingerabdrücke am Gewehr wird seine Täterschaft festgestellt werden können.

Tageschronik.

Berlin, 12. Juli. In die Stadtwohnung des in seinem Landhause weilenden Reichstagsabgeordneten Adolf Hoffmann ist ein Einbruch verübt worden. Es sind Kleider und Wäschestücke im Werte von annähernd 100 000 M. gestohlen worden. Die Täter sind anscheinend geflüchtet worden, da sie noch viel Wertgegenstände zurückgelassen haben. Man hält es nicht für unmöglich, daß es sich um einen Raubdiebstahl handelt.

Hamburg, 12. Juli. In der vergangenen Nacht drangen Selbstmordgefährdete in das britische Konsulat ein, knieten den modernen Selbstmord an einer Seite auf und tauchten 150 Pfund in englischen Noten in 20, 5 und 1 Pfund sowie 8000 M. deutsches Geld. Die Täter scheinen sich bei der Arbeit verlegt zu haben.

Wilmshausen, 12. Juli. Bei der Verbrennung von Pulvervorräten, die hier täglich auf Befehl der Verbündeten stattfinden müssen, ereignete sich gestern nachmittag am Teich, in der Nähe des Hofes, eine schwere Pulverexplosion. Fünf Personen wurden verletzt. Zwei davon sind inzwischen gestorben.

Halle, 12. Juli. Kommunisten versuchten eine Versammlung zu strengen, in der auch der Reichstagspräsident Rede sprach. Während der Diskussion kam es zu Tumulten und Prügeleien. Löbe und die mehrheitlich sozialistischen Führer mußten aus dem Saale flüchten. Die Versammlung wurde aufgelöst.

Suer i. Westf., 12. Juli. Die zum Tode verurteilten Mörder des Vorlebers Kofsmann von der Besche „Fürst Leopold“ waren während der Urkunden im vergangenen Jahre befreit worden. Nachdem bereits vor mehreren Monaten der eine von ihnen in Oberhesseln verhaftet werden konnte, ist nunmehr auch der andere in Neunkirchen festgenommen worden.

Frankfurt a. M., 12. Juli. Nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitung“ aus Wiesbaden wurde gestern abend im Fennelbachtale ein in den dreißiger Jahren lebendes Mädchen von zwei französischen Soldaten überfallen und so schwer mißhandelt, daß es sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Auf Anzeige verfolgt die französische Behörde die Angelegenheit.

München, 12. Juli. Zu dem schweren Automobilunfall in der Nähe von Riffingen ist noch

mitzuteilen: Der Zusammenstoß des in voller Fahrt von München kommenden Autos erfolgte dadurch, daß der Wagen dem Fußwege eines Augsburgers Expeditionsgeschäftes ausweichen wollte, dessen Pferde scheuten. Das Auto wurde an einen Baum geschleudert und vollständig zerstört. Die drei Toten sind der Direktor der Allgemeinen Platzengesellschaft in Bern, Dr. Schumann, der Ingenieur Dr. Rundzier und Dr. Brunner, beide aus Bern. Der schwerverletzte Wagenbesitzer Dr. Jeller, i. F. A.-G., erlitt einen Arm- und Oberschenkelbruch. Der Chauffeur kam mit leichten Kopfverletzungen davon.

Heidelberg, 12. Juli. Die Untersuchung der Leichen der ermordeten Oberbauratgeber hat ergeben, daß Balle erschossen worden ist, während Berner durch Schläge mit einem harten Gegenstand, wahrscheinlich mit einem Gewehrstoß getötet worden ist. Das Gewehr ist heute aufgefunden worden. Elvert leugnet weiter, aber durch Fingerabdrücke am Gewehr wird seine Täterschaft festgestellt werden können.

Notterdam, 12. Juli. Die Trockenheit in Holland ist jetzt so groß, daß man die Maas bei Noordbrabant zu Fuß durchqueren kann. Der Schiffverkehr liegt dauernd still.

Paris, 12. Juli. Eine Feuerbrunst zerstörte das Gebäude, in dem sich Wohnung und Geschäft des Senators Rillies Noordig befanden. Bei den Rettungsarbeiten starb eine Mauer ein, die zahlreiche Personen unter sich begrub. Es wurden bereits 11 Leichen geborgen.

New York, 12. Juli. Bisher sind 300 Personen infolge der Hitze gestorben. Gestern früh ist jedoch ein Wetterumschlag eingetreten.

Volkswirtschaftliches.

Berlin, 13. Juli. Wochenbericht der Reichsbank vom 7. Juli 1921. Aktiva: 1. Metallbestand (der Bestand an kurzfristigen deutschem Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Kilogramm sein zu 2784 M. berechnet) 1 102 628 000 M., Abn. 140 000 M., darunter Gold 1 091 560 000 M., Abn. 3000 M., 3. Bestand an Reichs- und Darlehensanweisungen 6 677 169 000 M., Abn. 1 634 039 000 M., 4. Bestand an Noten anderer Banken 2 324 000 M., Abn. 586 000 M., 5. Bestand an Wechseln und Schecks 1 494 519 000 M., Abn. 70 887 000 M., 6. Bestand an diskontierten Reichs-Schapanweisungen 71 126 347 000 M., Abn. 8 481 443 000 M., 6. Bestand an Lombardforderungen 17 364 000 M., Abn. 11 285 000 M., 7. Bestand an Effekten 250 339 000 M., Abn. 2 377 000 M., 8. Bestand an sonstigen Aktiven 5 968 283 000 M., Abn. 81 950 000 M. Passiva: 9. Grundkapital 180 000 000 M., unverändert, 10. Reservefonds 121 413 000 M., unverändert, 11. Betrag der umlaufenden Noten 75 839 226 000 M., Zun. 518 131 000 M. 12. Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten a) Reichs- und Staatsguthaben 2 418 896 000 M., Abn. 3 228 909 000 M., b) Privatguthaben 7 508 118 000 M., Abn. 7 236 785 000 M. Sonstige Passiva 601 330 000 M., Abnahme 311 402 000 M.

Die der vorliegende Ausweis der Reichsbank vom 7. d. M. erkennen läßt, ist nach der gewaltigen Inanspruchnahme der Bank, welche die letzte Juniwoche gebracht hatte, in der ersten Juliwoche ein ansehnlicher Rückgang der Anlagekonten eingetreten. Die gesamte Kapitalanlage hat sich um 8534,4 Millionen M. auf 72 918,6 Millionen M. und die bankmäßige Deckung allein um 8552,3 Millionen M. auf 72 620,9 Millionen M. vermindert. Die Abnahme ist im wesentlichen auf den Abzug von Reichs-Schapanweisungen im freien

Befehle zurückzuführen, der nach Abwicklung der Ultimogierungen verhängt einsetzte; die Bekände der Bank an diskontierten Reichs-Schapanweisungen zeigen demgemäß eine Abnahme um 8431,4 Millionen M. auf 71 126,3 Millionen M. Auf der anderen Seite sind auch die fremden Gelder beträchtlich, und zwar in größerem Maße noch als die Anlagen zurückgegangen; sie ermäßigten sich um 10 465,7 Millionen M. auf 9927 Millionen M. Im Zahlungsmittelverkehre sind neue Abflüsse von Geldmitteln aus den Kassen der Bank zu verzeichnen. Während der Umlauf an Darlehensanweisungen um 78,4 Mill. M. auf 8628,2 Mill. M. abnahm, hat sich der Bannoten-Umlauf weiter um 518,1 Mill. M. auf 75 839,2 Mill. M. erhöht. In beiden Geldmitteln zusammen sind somit in der Berichtwoche 430,7 Mill. M. neu in den Verkehr gelangt gegenüber 11,9 Mill. M. in den Vergleichszeit des Jahres 1920. Bei den Darlehensanweisungen sehen sich die Rückzahlungen größerer Darlehensbeträge fort. Die Summe der ausstehenden Darlehen hat sich infolgedessen um 1712,7 Mill. M. auf 15 355,3 Mill. M. vermindert. Da die Reichsbank einen dieser Abnahme entsprechenden Betrag an Darlehensanweisungen an die Darlehensstellen zurückgeliefert hat, so haben die eigenen Bekände der Bank an Darlehensanweisungen — unter Berücksichtigung der Rückflüsse aus dem Verkehr — eine Einschränkung um 1634,1 Mill. M. auf 6606,8 Mill. M. erfahren.

Berlin, 12. Juli. Devisenkurs.

Teleg. amtliche Kurs	12. 7.	12. 7.	11. 7.	11. 7.
	Werte	Werte	Werte	Werte
Frankreich	2447,55	2452,45	2497,7	2502,7
Belgien	1223,75	1226,25	1226,3	1226,6
Schweden	1023,35	1026,05	1026,3	1026,7
Norwegen	1026,35	1041,05	1040,6	1040,6
Dänemark	128,85	129,15	130,35	130,65
Polen	1288,70	1271,50	1267,70	1267,50
Ungarn	30,13	30,17	30,06	30,02
Yug.	100,11	100,40	101,05	101,95
Russland	27,72	27,78	28,08	28,08
Japan	964,00	966,00	966,50	966,50
Siam	598,60	599,60	599,60	599,60
Indonesien	361,60	362,40	367,60	368,40
China	278,20	279,80	284,40	285,05
New York	78,62	78,96	79,29	78,45
London	696,40	696,80	698,35	698,65
Wien	100,00	100,00	100,00	100,00

Wetterbericht der Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme vom 13. Juli 7 Uhr früh.

Station	Temp.	Wetter		Wind	Wetter
		gestern	heute früh 7 Uhr		
Dresden	13,0	16,0	24,0	13,0	better, trocken
Bautzen	20,0	15,4	35,6	14,0	wolklos
Chemnitz	22,0	16,7	35,6	11,0	„
Zwickau	24,0	18,3	35,9	14,7	„
Halle	24,0	16,5	24,3	12,7	better, trocken
Magdeburg	22,0	15,7	24,0	12,4	„
Leipzig	22,0	15,9	25,7	14,7	wolklos
Berlin	22,0	16,4	22,9	12,3	better, trocken
Schwetzingen	40,0	13,6	33,5	14,8	wolklos
Worms	60,0	7	24,0	12,0	„
Karlsruhe	62,0	15,0	23,5	10,0	better, trocken
Münster	74,0	11,7	21,0	11,3	wolklos
Köln	77,0	11,7	21,0	11,3	wolklos
Frankfurt	82,0	10,5	19,4	7,5	better, trocken

Der Nachdruck aus dem Inhalt der Sächsischen Staatszeitung ist erlaubt. Für den Nachdruck der Originalaufsätze ist Quellenangabe Bedingung.

Für den Anzeigentel verantwortlich: Verwaltungsdirektor Rechnungsrat Müller in Dresden.

Beamtenanwärter für Polizeiverwaltung zu baldigem Austritt gesucht. Gruppe V diätarisch. Flottier Stenograph (Gabelberger) und Nachschreiber. Nicht unter 21 Jahre. Bewerbungen mit Unterlagen bis 23. 7. 1921 erbeten. 3274
Gautschen, den 12. Juli 1921. Der Stadtrat.

Die Stelle **Inspektor** im sächsischen Kranken- und Armenhaus hier ist am 1. Oktober 1921 wieder zu besetzen. Dem Inspektor, welcher verheiratet sein muß, liegt die Verwaltung des Kranken- und Armenhauses, einschließlich der Pflege und Beschäftigung der Kranken und der Armenhausanwärter ob. Die Ehefrau hat die Küche zu versorgen, ausnahmsweise wird sie als Pflegerin der weiblichen Kranken verwendet werden. Die Kandidaten sind miteinander verbunden und werden einzeln beworben. Beförderung erfolgt nach Gruppe V, Dienstklasse C od. B. Dienstwohnung ist vorhanden. Vergütung für notwendige Hilfe im Hause nach besonderer Vereinbarung. Bewerber, die in der Krankenpflege völlig ausgebildet und möglichst in ähnlicher Stellung bereits tätig gewesen sind, wollen Gesuche mit Zeugnis bis zum 8. August 1921 einreichen. Die Stelle ist zunächst Militäranwärter vorbehalten. 3275
Fegau, am 11. Juli 1921. Der Stadtrat.

Staatl. anerkannte **Säuglingspflegerin** in unsere Krippe f. l. M. gef. Bewerbungen bis 20. August 1921 erbeten an den 3276
Krippenverein Rebnitz bei Werdau.
Gem.-Vorst. Morgenroth, Werd.

Heute: Der Kurball!

Weißer Adler
Haltstelle der Straßenb. 11.

Treffpunkt der guten Dresdener Gesellschaft und der vornehmen Fremden. 3053
Heute: Da-Konzert!

Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrts-Gesellschaft Dresden.

Regelmäßige Personendampfer-Fahrten
Leitmeritz—Dresden—Mühlberg.

Früchtiger Naturgenuss. 3277
Einfache Fahrpreise. Rückfahrpreise. Fahrpreishefte. Monatskarten. Ferienkarten. Ermäßigung bei Vereins- u. Schulausflügen. Sonderdampfer für Vereine u. Schulen. Schnellste u. vorzüglichste Frachtbeförderung.

Café Hülfer
Konditorei

Dresden-A., Prager Straße 48 Part. u. 1. Etage
Lese-, Spiel- und Billard-Säle.
Echte Biere und Weine. 79
Wasserkunde der Elbe und Moldau.
12. Juli —40 —74 —36 +28 +52 —48 —188
13. Juli —46 —74 —36 +22 +55 —63 —194
Wärme der Elbe 24 Grad C.

Tageskalender.
Donnerstag, 14. Juli.
Staatstheater.
Opernhaus.
Bis 20. Aug. geschlossen.
Schauspielhaus.
Bis 3. Sept. geschlossen.
Libertätstheater.
Bis 31. Aug. geschlossen.
Residenztheater.
Schauspiel Wilm Geibig: Antiochens. Auf. 7 Uhr. Ende gegen 1/2 10 Uhr. Freitag: Diefelbe Vorstellung.
Zeitattheater.
Die Sahe mit Lola. Auf. 7 Uhr. Ende 9 Uhr. Freitag: Diefelbe Vorstellung.
Sächs. Staatszeitung
Einzeln Nummern 20 Pf.
Familiennachrichten.
Verlobt: Hr. Studentent Dr. Richard Hense in Dresden mit Frä. Lotte Martin in Borna; Hr. Erich Stein, Landwirt in Leipzig, mit Frä. Maria-Charlotte Wilke in Charlottenburg; Hr. Dietrich Bräunig in Leipzig mit Frä. Luise Hertram in Chemnitz. — Vermählt: Hr. Regierungsrat Dr. Hans Wollter mit Frä. Hildegard Wochulsen in Dresden; Hr. Otto Frey mit Frä. Frieda Hennig in Kaiserlautern; Hr. Richard Wubsch mit Frä. Helene Pfeiffer in Dresden; Hr. Hugo Schent mit Frä. Irma Margarete in Dresden; Hr. Fabrikbesitzer Erich Rippke mit Frä. Hildegard Bud in Obercauberg; Hr. Ministerialrat Dr. Horst mit Frä. Gertrud Hille in Dresden. — Gestorben: Hr. Ernst Louis Höpfer, priv. Wäldermeister (72 J.) in Dresden; Hr. Josef Bierbach in München; Hr. Albert Kurth, fr. R. Kammermusiker (64 J.) in Leipzig; Hr. Gemeindevorstand Friedrich Kurt Hilsmig (40 J.) in Hainichen b. Pöppelna; Frau Oberlehrer Franziska Müller geb. Schumann in Leipzig; Frä. Margarete v. Weygrab (78 J.) in Dresden.

Ämtlicher Teil.

In allen mit der Veröffentlichung amtlicher Bekanntmachungen betrauten Zeitungen abzugeben.

Berichtigung.

In der in Nr. 160 der Sächsischen Staatszeitung vom 13. Juli 1921 abgedruckten Veröffentlichung, Abänderung der Bekanntmachung des Arbeitsministeriums vom 20. September 1920...

Staatliche Kraftwagenlinien.

Am 15. Juli 1921 wird die Linie Großhartmannsdorf - Oyda - Reuhäusen - Deutsch-Görschleben in Betrieb genommen.

Eisenbahn-Generaldirektion als Sächsischer Kraftwagenverwaltung.

Nachdem von einer Anzahl Beteiligten der Antrag auf Errichtung einer Zwangs-Zwangung für das Müllershandwerk für die Amtsgerichtsbezirke Großschönbach und Wiesa...

Die Lieferung der Schmiedeeisernen Fenster für den Neubau der Festungsbatterie auf Werkschloß Chemnitz soll vergeben werden.

Eisenbahn-Bauamt I, Chemnitz.

Auf Blatt 78 des Genossenschaftsregisters, betr. die Genossenschaft Ein- und Verkaufverein Dresden Kolonialwaren- und Produktenhändler...

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

- 1. auf Blatt 9475, betr. die Aktiengesellschaft Georg W. Jodanis Aktiengesellschaft in Dresden;
2. auf Blatt 15081, betr. die Gesellschaft „Grafen-Haus“...

3. auf Blatt 15855, betr. die Gesellschaft „Hof- und Elektrotechnische Fabrik“...

4. auf Blatt 15328, betr. die offene Handelsgesellschaft Arthur Hoffmann & Co. in Dresden...

5. auf Blatt 16537: Die Firma Johannes Klaus in Dresden...

6. auf Blatt 16538: Die Firma Julius Kurzhals & Co. in Dresden...

7. auf Blatt 16539: Die Firma Julius Kurzhals & Co. in Dresden...

8. auf Blatt 16540: Die Firma Julius Kurzhals & Co. in Dresden...

9. auf Blatt 16541: Die Firma Julius Kurzhals & Co. in Dresden...

10. auf Blatt 16542: Die Firma Julius Kurzhals & Co. in Dresden...

11. auf Blatt 16543: Die Firma Julius Kurzhals & Co. in Dresden...

12. auf Blatt 16544: Die Firma Julius Kurzhals & Co. in Dresden...

13. auf Blatt 16545: Die Firma Julius Kurzhals & Co. in Dresden...

14. auf Blatt 16546: Die Firma Julius Kurzhals & Co. in Dresden...

15. auf Blatt 16547: Die Firma Julius Kurzhals & Co. in Dresden...

16. auf Blatt 16548: Die Firma Julius Kurzhals & Co. in Dresden...

17. auf Blatt 16549: Die Firma Julius Kurzhals & Co. in Dresden...

18. auf Blatt 16550: Die Firma Julius Kurzhals & Co. in Dresden...

19. auf Blatt 16551: Die Firma Julius Kurzhals & Co. in Dresden...

20. auf Blatt 16552: Die Firma Julius Kurzhals & Co. in Dresden...

21. auf Blatt 16553: Die Firma Julius Kurzhals & Co. in Dresden...

22. auf Blatt 16554: Die Firma Julius Kurzhals & Co. in Dresden...

23. auf Blatt 16555: Die Firma Julius Kurzhals & Co. in Dresden...

gleiche oder ähnliche Zwecke verfolgender Gesellschaften und Unternehmungen im In- und Ausland direkt oder indirekt beteiligen...

Das Grundkapital beträgt zwei Millionen einhunderttausend Mark...

Die Aktien sind in 100000 Aktien zu je 20 Mark parierend...

Die Aktien sind in 100000 Aktien zu je 20 Mark parierend...

Die Aktien sind in 100000 Aktien zu je 20 Mark parierend...

Die Aktien sind in 100000 Aktien zu je 20 Mark parierend...

Die Aktien sind in 100000 Aktien zu je 20 Mark parierend...

Die Aktien sind in 100000 Aktien zu je 20 Mark parierend...

Die Aktien sind in 100000 Aktien zu je 20 Mark parierend...

Die Aktien sind in 100000 Aktien zu je 20 Mark parierend...

Die Aktien sind in 100000 Aktien zu je 20 Mark parierend...

Die Aktien sind in 100000 Aktien zu je 20 Mark parierend...

Die Aktien sind in 100000 Aktien zu je 20 Mark parierend...

Die Aktien sind in 100000 Aktien zu je 20 Mark parierend...

Die Aktien sind in 100000 Aktien zu je 20 Mark parierend...

Die Aktien sind in 100000 Aktien zu je 20 Mark parierend...

Die Aktien sind in 100000 Aktien zu je 20 Mark parierend...

Die Aktien sind in 100000 Aktien zu je 20 Mark parierend...

Die Aktien sind in 100000 Aktien zu je 20 Mark parierend...

Die Aktien sind in 100000 Aktien zu je 20 Mark parierend...

Die Aktien sind in 100000 Aktien zu je 20 Mark parierend...

Die Aktiengesellschaft übernimmt dagegen folgende Verbindlichkeiten der Firma Max Doehne...

Table with 2 columns: Description of liability and Amount in Mark. Includes items like 'die auf den Gesellschaftsgrundrissen eingetragenen Hypotheken' and 'Übergangsposten'.

Der Überschuß der eingebrachten Vermögenswerte von 2373405,33 M. über die von der Aktiengesellschaft übernommenen Verbindlichkeiten...

Die Rücklagen der eingebrachten Werte und die Lücken der übernommenen Verbindlichkeiten...

Die Rücklagen der eingebrachten Werte und die Lücken der übernommenen Verbindlichkeiten...

Die Rücklagen der eingebrachten Werte und die Lücken der übernommenen Verbindlichkeiten...

Die Rücklagen der eingebrachten Werte und die Lücken der übernommenen Verbindlichkeiten...

Die Rücklagen der eingebrachten Werte und die Lücken der übernommenen Verbindlichkeiten...

Die Rücklagen der eingebrachten Werte und die Lücken der übernommenen Verbindlichkeiten...

Die Rücklagen der eingebrachten Werte und die Lücken der übernommenen Verbindlichkeiten...

Die Rücklagen der eingebrachten Werte und die Lücken der übernommenen Verbindlichkeiten...

Die Rücklagen der eingebrachten Werte und die Lücken der übernommenen Verbindlichkeiten...

Die Rücklagen der eingebrachten Werte und die Lücken der übernommenen Verbindlichkeiten...

Die Rücklagen der eingebrachten Werte und die Lücken der übernommenen Verbindlichkeiten...

Die Rücklagen der eingebrachten Werte und die Lücken der übernommenen Verbindlichkeiten...

Die Rücklagen der eingebrachten Werte und die Lücken der übernommenen Verbindlichkeiten...

Die Rücklagen der eingebrachten Werte und die Lücken der übernommenen Verbindlichkeiten...

Die Rücklagen der eingebrachten Werte und die Lücken der übernommenen Verbindlichkeiten...

Die Rücklagen der eingebrachten Werte und die Lücken der übernommenen Verbindlichkeiten...

Die Kronen seines Lebens.

Roman von Matthias Blant.

(Fortsetzung zu Nr. 158.)

„Noch war es ja kein neues Werk, das er vorlegte, nur solche, aus jener alten Zeit, aber schon das Bewußtsein dieser Kraft, dieses Erfolges gab ihm Mut.“

„Dies Wort hatte wieder den lockenden Reiz.“

„Aber gerade „Sonneneben“ war ein Schlagwort.“

„Aber gerade „Sonneneben“ war ein Schlagwort.“

„Aber gerade „Sonneneben“ war ein Schlagwort.“

„Aber gerade „Sonneneben“ war ein Schlagwort.“

„Aber gerade „Sonneneben“ war ein Schlagwort.“

„Aber gerade „Sonneneben“ war ein Schlagwort.“

Kommissionärsrat rückte mit der rechten Hand an seiner goldenen Brille:

„Verzeihung, ich habe nichts gesagt, ich nicht.“

„Sie nicht? Aber — aber Sie weisen mir doch das Geld nach Paris an, Sie kaufen die Rappe, Sie verlegen diese.“

„Herr Graber, Sie sollten dies doch wissen.“

„Ich — ich? Was soll ich wissen? Sie müssen hier deutlicher werden. Ich verzeihe Sie nicht.“

„Es war Fräulein Elmshorn's Geld. Sie setzen das ein, nachdem Sie sich mit mir beraten hatte.“

„Aber Herr Graber, Sie werden doch nicht behaupten, daß Sie das nicht wissen?“

„Was? Was? Ich will es hören, von Ihnen hören!“

„Aber gerade „Sonneneben“ war ein Schlagwort.“

„Aber gerade „Sonneneben“ war ein Schlagwort.“

„Aber gerade „Sonneneben“ war ein Schlagwort.“

„Aber gerade „Sonneneben“ war ein Schlagwort.“

„Ja — ja — ich kann es Ihnen ja sagen.“

„Aber gerade „Sonneneben“ war ein Schlagwort.“

„Aber gerade „Sonneneben“ war ein Schlagwort.“

„Aber gerade „Sonneneben“ war ein Schlagwort.“

„Aber gerade „Sonneneben“ war ein Schlagwort.“

„Aber gerade „Sonneneben“ war ein Schlagwort.“

„Aber gerade „Sonneneben“ war ein Schlagwort.“

„Aber gerade „Sonneneben“ war ein Schlagwort.“

„Aber gerade „Sonneneben“ war ein Schlagwort.“

„Aber gerade „Sonneneben“ war ein Schlagwort.“

„Aber gerade „Sonneneben“ war ein Schlagwort.“

„Aber gerade „Sonneneben“ war ein Schlagwort.“

anklammern wollten, war Lüge gewesen, eine Komodie etwas Erlaubtes.“

„So blieb ihm denn nichts — nichts —“

„Alles verloren!“

„Rosenkrone — Rosenkrone.“

„Mit ihr hatte er zu gemutet geglaubt — mit ihr hatte er sich als Sieger gesehen.“

„Wo waren die Rosen? Abgefallen, entblättert — und nichts blieb ihm von der Krone als die Dornen.“

„Wie die Dornen hämmerten, wie das Flach und schmerzte!“

„Hoffend — lagend wurde sein Schritt; er büßte wie gehei an Bekannten vorbei, die er nicht sah und die ihm kopfschüttelnd nachschauten.“

„Aber Graber sah nichts mehr.“

„Betrogen war er — um das Letzte betrogen. Sein Werk — nichts als Lüge — Betrug.“

„Er — der große Meister! Meister!“

„Und er brach in ein gelientes Lachen aus. Lüge — und die Dornen nur drückten. So kam er bald im Treiben in sein Atelier zurück.“

(Fortsetzung folgt.)

